

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Seit 1828

Freitag 20

Bestellungs- und Abrechnungsbüro: Nagold, Markt 11. Tel. 1111.  
Kreuzdruckerei: Nagold, Markt 11.  
Verlag: Nagold, Markt 11.

Nr. 244

Dienstag den 19. Oktober 1920

94. Jahrgang

## Die Spaltung der Unabhängigen.

Der Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat den Ausgang genommen, der von Anfang an zum mindesten sehr wahrscheinlich war: die Partei hat sich gespalten. Wahrscheinlich war dieser Ausgang schon deshalb, weil die Delegierten gebundene Mandate hatten, da sie ja auf Grund der Frage des Anschlusses an die Dritte Internationale gewählt waren, sodass das halbe Duzend Delegierte, das nach der Rede Sinowjens vom rechten zum linken Flügel hinüberwechselte, dies nur im Gegensatz zu ihren Auftraggebern tun konnte. Fraglich war nur, ob die Diplomatie Sinowjens es fertig bringen werde, den rechten Flügel zu dupieren. Da dies nicht der Fall war, konnte der Parteitag nichts anderes mehr bringen als wiederholte Notierungen der beiden Standpunkte, und es war daher nur logisch, daß beide Gruppen auf eine Diskussion der Resolutionsentwürfe und sich bereit erklärten, sofort zur Abstimmung zu schreiten. Die Resolution, die den Anschluß an die Moskauer Internationale erklärt, wurde mit 237 gegen 156 Stimmen angenommen.

Das nun folgte, ist nur zu verstehen, wenn man bedenkt, daß die Spaltung auch rechtliche Folgen hat. Crispian erhob sich und erklärte als Vorsitzender der U. S. V., daß sich ein Teil des Parteitages durch seinen Beschluß verpflichtet habe, in die kommunistische Partei Deutschlands einzutreten, was den Austritt aus der U. S. V. bedeute, da diese Partei im vorigen Jahre beschlossen habe, daß kein Parteigenosse gleichzeitig einer anderen Partei angehören könne; dieser Parteitag habe also aufgehört, ein Parteitag der U. S. V. zu sein. Daraus resultiert der rechte Flügel den Saal. Er will damit dokumentieren, daß nur er allein die rechtmäßige U. S. V. darstelle, und das heißt, daß ihm die Parteifassen, die Parteizeitungen usw. zugehen. Aber das entspricht natürlich nicht dem Sinne des linken Flügels, der einen großen Tumult machte und dann weiter sagte, wobei Däumlich erklärte, daß der Parteitag nach wie vor zu Recht bestehe und keine Beschlüsse für die gesamte Partei bindend seien, und das heißt, daß die Rollen um, dem linken Flügel, da jetzt er die Partei darstelle, zufallen sollen, um die Rollen und Zeitungen wird nun der Streit gehen, und vielleicht erlebt man es, daß die neuen Kommunisten trotz ihrer Feindschaft gegen den heutigen Staat die bürgerlichen Gerichte zur Entscheidung dieser Rechtsfrage anrufen. Sinowjew hat sich natürlich bereit, die neuen Kommunisten zu unterstützen. Er behauptet, die 21 Punkte forderten gar nicht den Uebertritt der Unabhängigen in die kommunistische Partei. Das stimmt zwar nicht, aber es dient den Interessen des linken Flügels, die wahrscheinlich auch vertreten werden, daß die neuen Kommunisten zunächst wirklich nicht in die U. S. V. überzutreten, sondern warten, bis die Finanzfragen erledigt sind.

Die Vorgänge, die sich in Halle abgespielt haben, sind ein Akt in dem Schauspiel der Selbstzerlegung, der jede extreme radikale Partei anheimfällt.

## Tages-Neuigkeiten.

### Schließung der U.S.V.

Halle (Saale), 18. Okt. In der Schließung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei wurde eine Rundgebung beschlossen, in der ihre Haltung begründet wird. Sie wird gegen den Opportunismus von rechts und den Kommunismus von links kämpfen. In der Erörterung sprachen mehrere Redner scharf gegen Sinowjew. Ledebour nannte ihn einen Demagogen. Freiheit meinte, über Deutschland werde eine bolschewistische Welle hingehen. Er verlangt die Aufkündigung von Beziehungen zu den ausländischen Sozialisten, die zur Dritten Internationale dieselbe Stellung eingenommen haben wie die U.S.V. Zu Vorsitzenden wurden Crispian und Ledebour gewählt.

### Erfolg von Kirchenglocken.

Berlin, 18. Okt. Zum Erfolg der während des Krieges beschlagnahmten Kirchenglocken ist beim Reichskommissar für die Abwicklung der Realvermögensverwaltung ein Glockenbeschaffungsverband unter Beteiligung der obersten Kirchenbehörden in der Bildung begriffen. In Voraussicht dieser Gründung hat bereits Fragebogen an die Kirchengemeinden versandt worden. Der preussische Unterrichtsminister hat die Regierung ermächtigt, soweit eine rechtliche Verpflichtung des Staates festgestellt wird, den Patronatsbeitrag für Glockenbeschaffungen von Glocken, die mit Hilfe des Glockenbeschaffungsverbandes erfolgen, in Aussicht zu stellen. Anträge auf Bewilligung solcher Beiträge für Kirchenglocken, die auf anderem Wege beschafft werden sollen, bedürfen der Genehmigung des Unterrichtsministers.

### Die unmöglichen Anforderungen der Entente.

Berlin, 18. Okt. Die Wiederherstellung der Entente hat bereits im Mai mit der Ueberreichung der Listen von Gegenständen begonnen, in denen bis in die kleinsten Einzelheiten aufgezählt wird, was alles von Deutschland erachtet werden soll, weil es von deutschen Soldaten angeblich requiriert oder geraubt sein soll. Unter diesen Listen befinden sich auch solche über die Viehhaltung, wie sie jetzt auf dem sozialdemokratischen Parteitag mitgeteilt worden sind.

Es ist bereits damals der Entente erklärt worden, daß es sich hier um phantastische Forderungen handle, die Deutschland einfach nicht erfüllen könne. Seitdem hat die Angelegenheit geruht, bis neuerdings die Entente ihre Forderung in Erinnerung gebracht hat. Das Wiederaufbauministerium ist jetzt mit der Fertigstellung einer Denkschrift beschäftigt, die die Unmöglichkeit der Erfüllung dieser Wiedergutmachungsforderung beweisen wird. Ganz stehen die Viehforderungen zifferngemäß nicht fest, aber im allgemeinen dürften die vom „Vorwärts“ heute mitgeteilten Zahlen stimmen. Darnach verlangt die Reparationskommission nicht weniger als 810 000 Stück Rindvieh, 52 000 Zugschweine, 111 150 Stück Rindvieh und dazu Silber, deren Zahl der „Vorwärts“ einmal mit 15 000, dann mit 100 000 angibt. Ganz ungeheure Ziffern!

### Nachklänge zum Rapp-Putsch.

Braunschweig, 18. Okt. Nun hatte auch Braunschweig seinen politischen Prozeß, Nachklänge zum Rapp-Putsch. Von 16 Angeklagten reiteten sich 12 durch die Amnestie, vier hatten sich vor dem Schourgericht zu veranmworten, von 64 Zeugen be- und entlastet. Die Anklage lautete auf vorläufigen Totschlag, begangen, um sich einer Verfolgung zu entziehen oder ein Hindernis aus dem Wege zu räumen. (§ 214 des St. G. B.) Auf diese Vergehen steht eine Mindeststrafe von 10 Jahren Zuchthaus. Drei der Angeklagten hatten in den Rapptagen eine kleine Gruppe organisiert, um die Einwohnerversammlung in einem Vororte Braunschweigs zu entzweien. Der vierte Angeklagte (ein Fahrunternehmer) hatte Waffen abtransportiert. Die Entweichungsabsicht wurde ausgeführt und der Braunschweiger Sicherheitspolizei, die zu Hilfe kam, ein Gefecht geliefert. 2 Sicherheitspolizisten wurden getötet, 2 verwundet. Der Prozeß bekam einen politischen Hintergrund durch das Ruhestückspiel während der Rapptage, das in den dreitägigen Verhandlungen vor Gericht aufgerollt wurde. Von vielen Zeugen und der Verteidigung wurde der Nachweis zu erbringen versucht, daß in den Rapptagen die Reichswehr in Braunschweig ganz unter dem Einfluß der Regierung Rapp-Mittweg stand und es nur der Besonnenheit der Streikleitung zu danken ist, daß Braunschweig vor großem Unglück bewahrt wurde. Die Entweichungsaktion sei ein Akt der Notwehr gewesen, um die Verfassung zu schützen und einen reaktionären Umsturz zu verhindern. Das Urteil lautete gegen sämtliche Angeklagte auf Freisprechung. Den Angeklagten wurden im überfüllten Justizsaal und Gerichtshof Ovationen dargebracht.

### Der deutsche Geschäftsträger in Sofia.

Berlin, 18. Oktober. Zum deutschen Geschäftsträger in Sofia ist, wie das „Berliner Tageblatt“ mittels Generalkonsul Wetzels erkannte worden, Herr Rertens, früher Konsul in Südamerika, vor dem langen Zeit Generalkonsul in Konstantinopel. Während des Krieges leitete er im Auswärtigen Amt die Abteilung für die Vorbereitung des Friedens.

### Die Verteilung der deutschen Kolonien.

Genf, 18. Okt. Vor der in Washington zusammengetretenen Internationalen Konferenz zur Aufteilung der ehemaligen deutschen Unterseegebiete beantragt Frankreich dem „Echo de Paris“ zufolge die Kolonialverbindungen von West nach New York und von West über Casablanca nach Dakar in Westafrika, sowie diejenige von Monrovia nach Pernambuco. Für das Kolonialgebiet mit New York wünschen die Vereinigten Staaten eine gemeinsame Verwaltung mit Frankreich. Um den Besitz des Kolonialgebietes Monrovia-Pernambuco zu erwerben, suchen außer Frankreich auch die Republik Liberia und Brasilien. Ein erster Interessengegenstand besteht zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Japan wegen der zu den Carolinen gehörenden Insel Yap, die als Stützpunkt dient für die meisten den Stillen Ozean durchquerenden Telegraphenleitungen. Die Vereinigten Staaten verlangen eine internationale Verwaltung der Insel. Die Japaner, welche bereits die Verwaltung in der Hand haben, gehen jedoch auf den amerikanischen Vorschlag nicht ein.

### Englands Entfremdung gegenüber Frankreich.

Basel, 17. Okt. Der Berliner Kritiker der Basler Nationalzeitung berichtet: In Berliner amtlichen Kreisen glaubt man Grund zu der Annahme zu haben, daß in englischen Kreisen und besonders in Kreisen der Lords sich ein Bestreben zur Revision des Versailler Vertrags und zu einer Annäherung an Deutschland geltend mache. Auch Lloyd George werde sich diesem Anschluß trotz aller Gegenanstrengungen Frankreichs und Belgiens nicht mehr widersetzen können. Die Basler Nationalzeitung erzählt weiter, daß sämtliche hohen Militärs im besetzten Rheinland und auch der engl. Oberkommandierende in Köln bereits entschieden für eine Annäherung an Deutschland eintreten und gerade auf dem entgegengelegten Standpunkt der französischen Kommandanten stehen.

### Parteitag der französischen Radikalen.

Genf, 18. Okt. Der Parteitag der französischen Radikalen, der seit drei Tagen in Straßburg versammelt ist, hat in seinen bisherigen Verhandlungen und Beschlüssen zwar das Bedürfnis erkennen lassen, wieder mit den übrigen linksrepublikanischen Parteien zusammenzugehen, aber er hat die Mittel einer Annäherung an den Sozialismus nicht auf dem Gebiete der aus dem Kriege hervorgegangenen internationa-

len Probleme gesucht, sondern die Fragen der inneren Politik in den Vordergrund gestellt, in denen die Sozialisten als republikanische Partei immer mit den Radikalen zusammengegangen sind. So hat der radikale Parteitag sich gegen die Wiederaufnahme der Beziehungen mit dem Vatikan ausgesprochen und für die Vertagung der Verfassungsänderung, solange die reaktionären und konservativen Parteien über die Mehrheit im Parlament verfügen. In der Frage der Herabsetzung der Militärdienstzeit hat der Parteitag jedoch schon ein Kompromiß ausgearbeitet, das die Sozialisten in keinem Falle annehmen können. Es besteht in der „grundrhythmischen“ Forderung der einjährigen Dienstzeit, gibt jedoch die Notwendigkeit zu, erst allmählich zu dieser Herabsetzung der Dienstzeit überzugehen aus Rücksicht auf die augenblicklichen politischen Bedürfnisse Frankreichs. Die Radikalen erklären sich dadurch bereit, die zweijährige und selbst eine längere Dienstzeit zuzugestehen, solange die Besetzung der Rheinlande und die Expedition in Kleinasien und Nordafrika fort dauern.

### Der Kongreß der belgischen Liberalen.

Brüssel, 18. Okt. Der Kongreß der Liberalen stimmte nach langen stürmischen Debatten über die Frage der Teilnahme der Liberalen am Ministerium einer Tagesordnung zu, die sich unter gewissen Bedingungen für die Teilnahme auspricht.

### Neuentdeckte belgische Erzlager.

Brüssel, 18. Okt. „Liber Belgique“ meldet, daß bei Dener (Provinz Namur) bedeutende Lager von Kupfererzen, Silber und Antimon entdeckt worden seien.

### Amerika und die Kriegsschulden der Alliierten.

Paris, 18. Okt. Die „Morning Post“ meldet aus Washington, daß der ehemalige Staatssekretär Bryan in einer Rede erklärt habe, nach seiner Ansicht müßte Amerika alle Kriegsschulden der Alliierten annullieren.

### Der spanische Vormarsch.

Madrid, 18. Okt. Die Regierung erhielt die Meldung, daß die spanischen Truppen am 12. Oktober in Tetuan (Marokko) eingezogen sind.

### Die Wahlbeteiligung für die Nationalversammlung in Wien.

Wien, 18. Okt. Die Wahlbeteiligung für die Nationalversammlung in den Wiener Bezirken war in den gestrigen Vormittagsstunden auffallend schwach, bessere sich aber im Laufe des Tages und erreichte schließlich 80 bis 86%. Bisher sind folgende Wahlergebnisse bekannt: Im 1. Wahlkreis (Wien-Innerort), der 7 Wahlmandate hat, wurden gewählt: 2 Sozialdemokraten und zwar Otto Bauer u. Rudolf Müller 3 Christlich-Soziale (Weißknecht, Seipel u. Schmig), 1 Großdeutscher (Bened) und der Kandidat der bürgerlichen Arbeitspartei Otto Graf Czernin (bisher 3 Sozialisten, 2 Christlich-Soziale, 1 Deutsch-Nationaler und 1 bürgerlicher Demokrat). Auf die Sozialisten entfielen in diesem Wahlkreis 37 238 Stimmen gegen 50 953 Stimmen bei der früheren Wahl, auf die Christlich-Sozialen 42 319 (37 631), auf die Großdeutschen 16 100 (13 084), auf die bürgerliche Arbeitspartei 15 654 (14 588). Im Wahlkreis 2 wurden gewählt: 2 Sozialisten, 2 Christlich-Soziale und ein Großdeutscher (bisher 3 Sozialisten und 2 Christlich-Soziale). In diesem Wahlkreis unterlag Dr. Ludwig Hartmann. Im 3. Wahlkreis blieb der Bestand unverändert. Es wurden dort gewählt: 3 Sozialisten, 2 Christlich-Soziale und 1 Großdeutscher. — In Salzburg wurden gewählt: 4 Christlich-Soziale, 2 Sozialisten und 1 Großdeutscher. Die Großdeutschen verlieren hier ein Mandat an die Christlich-Sozialen.

### Vermählung des griechischen Thronfolgers.

Bukarest, 18. Okt. Am 13. ds. Mts. hat in Sinaia die Vermählung des griechischen Thronfolgers Georg mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien stattgefunden.

### Fortdauer der Kampfhandlungen.

Konstantinopel, 18. Okt. Ein Funkentelegramm vom 14. Oktober meldet, daß im Abschnitt von Maritspol Kämpfe gegen die zum Angriff übergegangenen russischen Truppen stattfinden. An dem rechten Dnjepr-Ufer geht der Angriff der Truppen des Generals Wrangel erfolgreich weiter. Sie haben Nikolopol eingenommen, 3000 Gefangene gemacht, 6 Automobile und einen Panzerzug erbeutet. Nördlich von der Halbinsel Krim haben sie die 9. und 42. Sowjetdivision sowie die 3. Martnedivision geschlagen, 4000 Gefangene gemacht und 12 Geschütze erbeutet.

### Die Solidarität der englischen Transportarbeiter.

London, 18. Okt. In einer am Samstag abgehaltenen Versammlung der Vertreter von 25 000 Transportarbeitern von London wurde eine Resolution im Sinne einer nationalen Forderung auf einen Mindestlohn von 4 Pfund 7 Schilling pro Woche angenommen. Ferner wurde die Streikankündigung mit einer Frist bis zum 23. Oktober beschlossen. Die Resolution besagt auch, daß die Transportarbeiter bereit sind, allen auf Grund der Solidarität mit den Bergarbeitern übertragene Befehle nachzukommen.

### Die Spannung Washington-Tokio.

Rotterdam, 18. Okt. Nach einer Londoner Meldung sagte der japanische Botschafter einem Vertreter des „Daily





Telegraph\*, daß die Spannung zwischen Washington und Tokio hoffentlich durch die Staatsmänner beider Parteien beseitigt werde. Von einem Abbruch der Beziehungen oder von einem Krieg könne keine Rede sein.

#### Japanischer Gewaltakt.

Bomben, 18. Okt. Ein Radiogramm aus Warschau meldet, daß Japan sich der Insel Sachalin bemächtigt habe.

#### Neues Erdbeben.

Madrid, 18. Okt. Madrider Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Lima, wonach ein Erdbeben die Stadt Santa Lucia zerstört hat. Mehrere hundert Personen sollen ums Leben gekommen sein.

#### Der Krieg gegen den Bolschewismus.

Haag, 18. Okt. Die Times melden, daß die polnischen Generale Wernighoff und Darasowski, die zusammen über 50 000 Mann verfügten, den Krieg gegen Rußland auf eigene Faust fortsetzen werden. Sie rufen auf Moskau vor und versuchen überall, Bauernaufstände gegen die Moskauer Regierung zu inszenieren.

#### Die Polen in Kinnok.

Haag, 18. Okt. Wie der "Rivier Courant" aus London meldet, haben die Polen nach dort eingetroffenen Meldungen Kinnok besetzt.

#### Die Weigandenschen vor der Hungernot.

Berlin, 17. Okt. Der Verein der Weigandenschen hat in den letzten Tagen zuverlässige Nachrichten über die schreckliche Lage der deutschen Sieblungen (s. Weigandens) im Wolgarebiet erhalten. In diesem Gebiet, das sonst Millionen Zentner feinsten Weizenmehls abführte, ist eine vollständige Misere zu verzeichnen. So daß vielfach nicht einmal die Saat geerntet wurde. Trotzdem verlangt die Moskauer Zentralverwaltung, daß die Bauern ihre letzte Ernte für das Volk der bereits hungernden Bezirke Zentralrußlands hergeben. Was nicht abzugeben wird, wird mit Gewalt genommen. Die Bevölkerung geht verhungert, ohne Brennmaterial, ohne Licht und Lebensmittel vorräte dem langen Winter entgegen. Schon jetzt räumen die einzelnen Sieblungen gemeinsame Speisekammern für die gesamte Bevölkerung ein. Aber auch dadurch wird die Katastrophe nur auf 2-3 Monate hinausgeschoben. Dann beginnt das große Sterben, wenn es dem internationalen Roten Kreuz gelingt, auf irgend einem Weg Hilfe zu schaffen.

#### Hungerstreik in einem holländischen Gefangenenlager.

Amsterdam, 18. Okt. Im Internierungs-Lager in Hardewijk, in dem sich hauptsächlich Russen befinden, ist ein Hungerstreik ausgebrochen. Die Internierten verlangen sich über mangelnde Beschaffenheit der Nahrungsmittel.

#### Wahlergebnis in Vorrarberg.

Bregenz, 18. Okt. Die Nationalratswahl ergab in Vorrarberg nach heftigem Wahlkampf als bisheriges Bild drei Christlichsozialen, 11 700 Sozialisten, 8000 Großdeutsche, 5870 Bauernbündler. Die Großdeutschen erhasen ein Mandat durch die Reichsliste. Die Sozialisten verloren etwa 3 000 Stimmen. Die Wahl verlief ruhig.

#### Deutsche Holzablieferung an die Entente!

Berlin, 18. Okt. In diesen Tagen haben in Paris die Verhandlungen begonnen in denen über die Holzlieferungen an die Entente auf Grund des Friedensvertrags beraten werden wird.

#### Die Moskauptei.

Halle, 18. Okt. Der linke Flügel der U. S. P. legte die Tagung am Sonntag im Volkspark fort. Draß als Vorsitzender teilte mit, daß der Halle'sche Verein der U. S. P. mit 3000 gegen 1 Stimme den Anschluß an Moskau voll Begelung angenommen habe. Er verlas mehrere langatmige Resolutionen, in denen die linke Gruppe sich mit Aufrufen an das deutsche Proletariat wendet und darunt, daß sie allein die rechtmäßige U. S. P. sei. Däumis, der das Schlusswort hatte, erklärte, daß die gegenwärtige Trennung letzten Endes

keine Zersplitterung und Schwächung der revolutionären Kampffront bedeute, sondern eine Konsolidierung, durch die das Weltproletariat nunmehr beginnen werde, den internationalen Kapitalismus endgültig zu überwinden und die Welt Herrschaft des Proletariats aufzurichten.

### Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 19. Oktober.

\* **Dienstaachrichten.** Durch Entschließung des Herrn Staatspräsidenten vom 9. Okt. 1920 ist das Postamt Platzgrafenweiser dem Postamtmann Maurer in Schornberg, dem Hauptlehrer Lutter in Sulgen O. A. Oberdorf eine Lehrstelle an der Volksschule in Hoid übertragen worden.

\* **Wohnungsbauten.** Bei dem gestrigen Gemeinderatsbericht muß noch hinzugefügt werden, daß ein Gebäude mit 4 Wohnungen nach Abzug der Baukostenzuschüsse nicht auf 200 000 M sondern 260 000 M zu stehen käme.

\* **Freie Schreiner-Juugung Ragold.** Am Samstag den 16. Oktober hielt die Schreiner-Juugung eine Volksversammlung im Gasthaus zum Waldhorn in Altensteig ab. Der Vorsitzende, Obermstr. Gabel, eröffnete die leider schwach besuchte Versammlung mit begründeten Worten und überreichte als erstes den von der Handwerkskammer übersandten Weistriebrief für Kollege Adam Kern mit warmen Worten und mit der Bitte, trenn zum Handwerk zu halten. Hieraus wurde in die Tagesordnung einzutreten und Herrn Zimmermann Altensteig zum Bericht (Punkt 1) über den Verbandstag das Wort erteilt. Sehr eingehend und genau wurde der Gang der Verhandlungen dargestellt. Unter anderem wurde ausgeführt, daß Herr Sekretär Bräunle betonte, die Schiedssprüche für das Handwerk seien meist ungünstig aus, weil keine Arbeitgeber des Gewerbes vertreten sind. In der Regel seien die Fabrikanen oder Direktoren von anderen Industriezweigen. Die Arbeitervertreter stimmen selbstredend zu Gunsten der Arbeiter und der Beschäftigten, der den Schiedsscheid hat, in der Regel auch. Infolgedessen fallen die Schiedssprüche immer ungünstig für das Handwerk und den Verband aus. Es tritt deshalb immer deutlicher zu Tage, daß nur ein geschlossenes Zusammenhalten in allen Punkten u. Fragen zu einem günstigen Ergebnis führen kann. Für die interessante Schilderung wurde Herr Zimmermann von Obermstr. Gabel im Namen der Versammlung der Dank ausgesprochen. Dann wurden einige Anliegen bekannt gegeben, die zur Erledigung dem Verband eingeschickt werden. Obermstr. Gabel verlas nun mehrere Mitteilungen des Verbandes, die alle darauf schließen, auf nichts einzugehen, ohne daß der Verband davon verständigt ist. Dieser wird mit aller Energie die Interessen der Mitglieder unentgeltlich zu vertreten suchen. Herr Walz-Altensteig, wie an Hand von Erfahrungen nach, wie vorerhalten ist, einer solchen Organisation anzugehören, denn nicht nur Innungs, sondern auch persönliche Interessen werden zu Gunsten der Mitglieder unentgeltlich zum Ausdruck gebracht. Er forderte deshalb alle Fernstehenden auf, dem Verband sofort beizutreten. Im gleichen Sinne sprachen sich Kollege Dölling Ragold und Kollege Kähler Altensteig aus. Es wurde nun der Beschluß gefaßt, daß jedes Innungsmitglied auch Mitglied des Verbandes sein muß. Dieser Beschluß wurde mit sofortiger Wirkung einstimmig angenommen. Anschließend war die Wahl für die Handwerkskammer (Punkt 2). Auf Wunsch der Versammlung ging dieselbe durch Zuzug von Gästen. Es waren 10 Voll- und 5 Ersatzmitglieder zu wählen. Der von der Handwerkskammer zugesandte Wahlvorschlag enthielt 15 bzw. 8 Namen. Durch eine Kommission wurden die überzähligen gestrichen bzw. ergänzt und das Resultat der Versammlung unterbreitet. Diese Auswahl wurde einstimmig für gut befunden. Hiermit fand die Wahl ihren Abschluß. (Punkt 3) Zimmermann-Altensteig ergreift das Wort und führte aus, daß jetzt die Gelegenheit zum Einkauf von Rohmaterialien wahrgenommen werden sollte, denn ihre Preise werden jetzt wohl die günstigsten sein und könnte somit der Verlust des letzten Sommers etwas gedeckt werden. Kähler-Altensteig regte an, jährlich eine Möbelausstellung zu halten, da diese Fremdenzug und

neue Kunden zur Folge haben würde. Von Obermstr. Gabel wurde dies bekräftigt und von Gabeln-Ebhausen dadurch unterstützt, daß man sich dann mehr an die getroffenen Bestimmungen halten solle, als das letzte Mal. Dies soll in die Tagesordnung für die nächste Generalversammlung, die in Ragold stattfinden soll, aufgenommen werden. Hieraus sprach Obermstr. Gabel sein Bedauern darüber aus, daß so viele, die erscheinen hätten können, trotz der Wichtigkeit der Sache nicht gekommen seien und dankte den Erschienenen für das rege Interesse, das bei der Versammlung gezeigt wurde. Damit konnte die allgemein anregend verlaufene Versammlung geschlossen werden.

\* **Forderungen des markt. Handwerks.** Die Arbeitgemeinschaft des markt. Handwerks, in der sämtliche Organisationen und Fachverbände zusammengeschlossen sind, sagte bei einer Besprechung, die dieser Tage in Stuttgart stattfand, eine Entschlieung zu den Wahlen. Es wird darauf bestanden, daß bei den vergangenen Wahlen durch das Wahlverfahren der Wille des Gewerbestandes nicht zur Geltung kam, sondern durch die starke Liste gräßlich verfälscht worden sei. Für die in nicht allzuferner Zeit zu erwartenden Neuwahlen zum Reichstag sollen eigene Reichstagskandidaturen des Handwerks in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen und bauerlichen Mittelstande zusammen aufgestellt werden. Eine unverzügliche Änderung des Wahlverfahrens zum Reichs- und Landtag sei zu fordern, damit dem Wähler ein Mindestmaß freier Entscheidung in der Auswahl der Kandidaten gewährleistet werde. — In den Besprechungen wurde auch über eine Audienz der Vertreter des Handwerks beim markt. Staatspräsidenten berichtet, wozu Beteiligung an der Verwaltung des Reichsstaats. Das Ergebnis dieser Audienz wurde als unbefriedigend bezeichnet. An Stelle der Arbeitgemeinschaft soll künftig ein markt. Landesgewerbetag die Interessen des Handwerks wahrnehmen.

\* **Bahnzwischenfall.** Beim Rangieren des Milchwagens ereignete sich gestern abend in der Nähe des Bahnübergangs ein seltener Zwischenfall. Durch vorzeitiges Weichenstellen wurde die Lokomotive, die eben über die Weiche fuhr, mit den hinteren Rädern nach dem Nebengleise abgedreht. Da die Maschine in langamer Fahrt war, hatte die Entferrnung nur eine leichte Gleisverbiegung zur Folge. Der um diese Zeit lebhaft abgewanderte durch Aufsteigen aufrecht erhalten. Durch Eingreifen der Freundschaftler Werkstätte waren Gleise u. Maschine gegen 'so Uhr wieder flott.

\* **Gestrichenes Brot für alle.** Nach einer neuen Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft muß die Verwendung von Streckungsmitteln für die Bereitung von Brot und Keimem Gebäck für alle Kommunalverbände, d. h. ganz allgemein erfolgen. Die große Verschiedenheit in der Brotschaffenheit hat mit Recht so viel Mißstimmung erregt, daß es nicht mehr anging, nur die von der Reichsregierung für die Brotschneiderei vorgeschriebenen Kommunalverbände auf Streckungsmittel anzuweisen, während in den selbstbewirtschaftenden Kommunalverbänden Gebäck aus unvermishtem Bräutigarmehl hergestellt wird. Als Streckungsmittel kommen niedrig ansehnliches Maismehl, gering ausgemahlenes, speigelfreies und erhitertes Hafermehl sowie etwas Weizenmehl in Betracht, desgleichen Weizenkleinmehl und Kartoffelgeranisse. Die Festlegung ihrer Verwendung behält sich der Reichsminister vor, der im Wege der Ausnahmegernehmigung auch die Verwendung anderer Streckungsmittel zulassen kann. Ohne Ausnahme geht es aber auch bei dieser neuen Verordnung nicht ab. Sie sieht Streckungsmittel in Höhe von 10 Prozent vor, aber den Landesbehörden ist darüber hinaus die Befugnis erteilt, im Falle einer besonderen Noilage die Verwendung von mehr als 10 Prozent an Streckungsmitteln vorzuschreiben. Zur Verwendung von mehr als 20 Prozent ist die Zustimmung des Reichsministers einzuholen.

1) **Rohrbock, 18. Okt.** Nach 43jähriger Dienzeit, — 10 Jahre davon in Röhrdorf, — ist 68 Jahre alt Förster G. Seybold zur langen Ruhe eingegangen. Seine heutige Beerdigung legte berichtetes Ergebnis ab, wozu große Verehrer sich der Beerdigung hier und auswärts einworden, denn ein

Wer die Schmeichelei, hat dich betrogen oder will dich betrügen.

## Hans und Heinz Kirch.

19) Novelle von Theodor Storm.

Kennen Sie mich? sagte er und warf mit rascher Bewegung seinen Kopf zurück, so daß der Schein der Decklampe auf sein Antlitz fiel.

Das Weib trat einen tiefen Atemzug, und die Gläser, die sie in der Hand hielt, schlugen hörbar aneinander. "Bereichen Sie," sagte sie ängstlich. "Sie sollen gleich bedient werden!"

Er blickte ihr nach, wie sie durch eine Seitentür hinausging; der Ton der wenigen Worte, welche sie zu ihm gesprochen, war ein so anderer gewesen, als den er vorher von ihr gehört hatte; langsam hob er den Arm und stützte seinen Kopf darauf; es war, als ob er mit allen Sinnen in die weite Ferne denke. Es hätte ihm endlich auffallen müssen, daß seine Bestellung noch immer nicht ausgeführt sei, aber er dachte nicht daran. Plötzlich, während am anderen Tisch die Karten mit den Würfeln wechselten, erhob er sich. Wäre die Aufmerksamkeit der übrigen Gäste auf ihn statt auf das neue Spiel gerichtet gewesen, er wäre sicher ihrem Hohne nicht entgangen; denn der hohe, kräftige Mann zitterte sichtbar, als er jetzt mit auf den Tisch gestemmten Händen dastand.

Aber es war nur für einige Augenblicke, dann verließ er das Zimmer durch dieselbe Tür, durch welche vorher die Aufwärterin hinausgegangen war. Ein dunkler Gang führte ihn in eine große Küche, welche durch eine an der Wand hängende Lampe nur kaum erhellt wurde. Dastand er eingetreten, seine rötlichen Augen durchschlugen den vor ihm liegenden wässern Raum; und dort stand sie, die er suchte; wie ohnmächtig, die leeren Gläser noch in den zusammengefaßten Händen, lehnte sie gegen die Herdmauer. Einen Au-

genblick noch, dann trat er zu ihr: "Wie!" rief er, "Wiechen, kleines Wiechen!"

Es war eine raube Männerstimme, die diese Worte tief und jetzt verstimmt, als habe sie allen Odem an sie hingegen.

Und doch, über das verblühte Antlitz des Weibes flog wie ein Rosenquimmer, und während zugleich die Gläser klirrend auf den Boden fielen, entstieg ein Aufschrei ihrer Brust. Wer hätte sagen mögen, ob es Leid, ob Freude war. "Heinz!" rief sie, "Heinz, bist du es; ob, sie sagten, du seist es nicht!"

Ein finsternes Rächeln suchte um den Mund des Mannes: "Ja, Wieb, ich wußt's wohl schon vorher, ich hätte nicht u.ehr kommen sollen. Auch dich — das alles war ja längst vorbei — ich wollte dich nicht wiedersehen, nichts von dir hören, Wieb; ich bist die Zähne aufeinander, wenn dein Name nur darüber wölte. Aber — gestern abend — es war wieder einmal Johrmartli drüben — wie als Junge hab' ich mir ein Boot gestohlen; ich mußte, es ging nicht anders, vor jeder Bude, auf allen Tanzböden hab' ich dich gesucht, ich war ein Narr, ich dachte, die alte Wödderich lebe noch; o süße, kleine Wieb, ich dacht' wohl nur an dich, ich wußte selbst nicht, was ich dachte! Seine Stimme bebte, seine Arme streckten sich weit geöffnet ihr entgegen.

Aber sie warf sich nicht hinein, nur ihre Augen blickten traurig auf ihn hin: "O Heinz!" rief sie, "du bist es! Aber ich, ich bin's nicht mehr! — Du bist zu spät gekommen, Heinz!"

Da tiff er sie an sich und ließ sie wieder los und streckte beide Arme hoch empor: "Ja, Wieb, das sind auch nicht mehr die ungeschulden Hände, womit ich damals dir die roten Kefel stahl; by Jove, das schleich, so siebzehn Jahre unter diesem Volk!"

Sie war neben dem Herde auf die Knie gesunken: "Heinz," murmelte sie, "o Heinz, die alte Zeit!"

Wie verlegen stand er neben ihr, dann aber blühte er sich und ergreift die eine ihrer Hände, und sie daubete es still. "Wieb," sagte er leise, "wir wollen sehen, daß wir uns wiederfinden, du und ich!"

Sie sagte nichts, aber er fühlte eine Bewegung ihrer Hand, als ob sie schmerzhaft in der seinen grüde.

Von der Schenkstube her erscholl ein wüßtes Durcheinander; Gläser klirrten, miunter dröhnte ein Fauchschlag. "Kleine Wieb," klickerte er wieder, "wollen wir weit von all den bösen Menschen fort?"

Sie hatte den Kopf auf den feinemern Herd sinken lassen und stöhnte schmerzhaft. Da wurden schlafende Schritte in dem Gange hörbar, und als Heinz sich wandte, stand ein Durankener in der Tür; es war derselbe Mensch mit dem schlaffen, gemeinen Antlitz, den er vorher unter den anderen Schiffen schon bemerkt hatte. Er hielt sich an dem Türpfosten, und seine Augen schienen, ohne zu sehen, in dem dämmerigen Raum umherzustarren. "Wo bleibt der Grog?" stammelte er. "Sechs neue Gläser. Der rote Jakob sucht nach seinem Grog!"

Der Durankener hatte sich wieder entfernt; sie hörten die Tür der Schenkstube hinter ihm zufallen.

"Wer war das?" frug Heinz. "Wieb erhob sich mühsam. "Mein Mann," sagte sie, "er sahst als Wairose nach England, ich diene bei meinem Stiefvater hier als Schenkmoäd."

Heinz sagte nichts darauf, aber seine Hand fuhr nach der behaarten Brust und es war, als ob er gewaltsam etwas von seinem Raden reiße. "Stiebst du," sagte er tonlos und hob den kleinen Ring empor, um dem die Enden einer zerrißenen Schnur herabhangen, "da ist auch noch das Rinderstiel! Wai's Gold gewesen, es wär' so lang' wohl nicht bei mir gebilieben. Aber auch sonst — ich weiß nicht, war's um dich? Es war wohl nur ein Aberglaube, weil's doch das letzte Stück von zu Hause war."

Wieb stand ihm gegenüber, und er sah, wie ihre Lippen sich bewegten.

"Was sagst du?" frug er.

Aber sie antwortete nichts. Es war nur, als kehren ihre Augen um Erbarmen. Dann wandte sie sich und machte sich daran, wie es ihr befohlen war, den heißen Trank zu mischen. Nur einmal stockte sie in ihrer Arbeit, als ein feiner Metallklang auf dem feinemern Fußboden ihr Ohr getroffen hatte. Aber sie wußte es, sie brauchte nicht erst umgesehen; was sollte er denn noch jetzt mit dem Ringe!

(Fortsetzung folgt.)



tr. Gabel  
daburch  
nenen Be-  
soll in  
lung die  
Derauf  
aus, daß  
Wichtigkeit  
Schriften  
gezeigt  
verlaufene  
P. R.  
Arbeits-  
Organ-  
die bei  
land, eine  
uert, daß  
ndern der  
sonden  
Für die  
den zum  
handwerks  
berlichen  
berichtig-  
Land-  
nach jeder  
übersteigt  
über eine  
Staats-  
umwältung  
wurde als  
irtschaft  
reffen des  
chwagens  
übergangs  
heutigen  
hadr, mit  
rest. Da  
Einfluss.  
Der um  
ign auf  
der Werk-  
eder Not,  
in Berord-  
wirtschaft  
die Verei-  
nmalvor-  
scheiden  
die Mit-  
heit, nur  
berfordert  
während  
Gebäde  
eb. Mit  
Kaiserschl.  
es Kaiser-  
gleichem  
erfassung  
er, bei in  
dung an-  
ung gebi-  
er. Die  
aber die  
teilt, im  
son mehr  
schreiben  
ist die  
fgeit, —  
Förster  
heutige  
Beliebtheit  
dem ein  
Durchsein-  
aufschlag,  
son all  
ten la-  
Schritte  
stand ein  
mit dem  
anderen  
dem Tär-  
in dem  
er Grog?  
Kob flucht  
biten die  
e, er  
em Stief-  
hude noch  
am etwas  
nlos und  
einer zer-  
Kinder-  
nicht bel-  
war's um  
doch daß  
re Sippen  
hen über  
ad machte  
Kraut für  
ein seiner  
getroffen  
ngesehen;

Selten großes Gelingen folgte ihm auf dem Gang zu seiner letzten Ruhe. Seine Amtskollegen, die zahlreich herbeigeeilt waren, trugen ihn selbst zu Grabe. In seiner Grabrede schilderte der Ortsprediger den Verstorbenen als tüchtigen, treuen Beamten, guten Christen und gern gesehenen Mann dem ein guter Humor zu eigen gegeben war. Herr Oberförster Müller, Nagold, brachte dem Toten, nachdem er ihm Worte ehrenvoller Anerkennung gewidmet hatte, ein Waldgewinde als letzten Gruß vom Schloßberg, dem Lieblingsaufenthaltsort des Entschlafenen. Aus seinem früheren Wirkungskreis, brachte ihm ebenfalls ein Waldmann herzlichen Abschiedsgruß. Namens der Förster, sowie der Holzhauser von hier und Walddorf, wurden sinnig genundene Kranzspenden unter Dankesworten am Grabe niedergelegt. Mit Förster Segels ist ein Mann von uns gegangen, dessen gutes Andenken ihm noch lange überdauern wird.

**Simmersfeld, 18. Okt.** Gestern Nachmittag fand im Gasthaus „Girch“ hier die Herbstversammlung des Bezirksobstbauvereins statt. Der Vorstand, Schultheiß Dengler, Gbhausen, begrüßte die zur Versammlung Erschienenen und bewachte, daß es deren nicht mehr waren, insbesondere auch deshalb, da es in Simmersfeld und Umgebung, wie man aus dem Obstbestand ersehe, an Verstandnis für die Obstbaumzucht nicht fehlt. Der Vorsitzende berichtete dann über den Obstbau und Verkauf und wies auf die bestehenden Schwierigkeiten hin. Er bat, das in den Gemeinden zum Verkauf stehende Tafelobst dem Verein zu liefern, der die laufenden Marktpreise bezahle. Er erinnerte die Obstbaumbesitzer an ihre Pflicht, die Obstbäume zu pflegen. Bei der Obstverwertungsvereinsversammlung seien 28 Waggons Obst zum Verkauf angemeldet. Das erste aus Ostpreußen eingelaufene Obst sei in schlechter Beschaffenheit angekommen, dagegen sei dasjenige von der Schwarzgut, aber teuer. Die Besteller des Obstes müßten sich eben mit dem Preis abfinden. Es folgte als zweiter Punkt der Tagesordnung die Besprechung wegen Befreiung der Oberamtsbaumzuchtstelle, worüber ebenfalls der Vereinsvorsitzende referierte und insbesondere betonte, daß es so wie früher nicht weitergehen könne. Es mißte zur Beratung, Beleuchtung und Leitung des Obstbaues im Bezirk wieder ein tüchtiger Mann angestellt werden. Nach Beilegung dieses Punktes, der hoffentlich in absehbarer Zeit eine befriedigende Friedigung findet, hielt Hauptlehrer Schwarz Altenstein an Hand von ihm angefertigten Zeichnungen einen äußerst interessanten, eingehenden und sehr lehrreichen Vortrag über den Formobstbau. Mit der Aufforderung zum Beitritt in den Bezirksobstbauverein schloß der Redner die anregend verlaufene Versammlung.

### Handel und Industrie.

**Neues aus der Industrie.** Die Süddeutschen Zuffsteinwerke Hilt & Cie., welche auf Markung Wronsch ihren Stuhl und ihr Werk betreiben, hatten auf der 3. Internationalen Herbstmesse in Frankfurt ihre Erzeugnisse ausgestellt und damit erstmals in größerem Umfang sich in der Öffentlichkeit gezeigt. Welche Aufnahme die Steine genannter Firma gefunden haben, geht aus einer uns vorliegenden Kritik der „Frankfurter Zeitung“ vom 8. Oktober hervor, welche bei Besprechung des Bauwesens die Bauwerke der Firma Hilt & Cie. als gute und brauchbare Baustoffe hervorhebt, welche sich durch ihre hohe Druckfestigkeit auszeichnen. Wir begrüssen es sehr, daß unsere heimischen Bodenbesitzer in unserer jetzigen wirtschaftlichen Armut die Herangehört und der Allgemeinheit zum Nutzen und Vorteil vorzubereitet werden. Schon unsere Vorfahren haben seit Jahrhunderten ihre Bauten teilweise aus dem Kalkstein, wie es die Kalksteine liefern, hergestellt und auch heute noch werden vielerorts rohe Steine behauen und vermauert. Die Süddeutschen Zuffsteinwerke sind nun von dem Gedanken ausgegangen, dieses alterprobierte Baumaterial nicht nur der nächsten Umgebung — welche sich per Fuhrwerk die rohen Steine holen kann — sondern auch in Form von feinschlüssig hergestellten Bausteinen den weiter entfernt liegenden Interessenten zugänglich zu machen. Das nach den neuesten Erfahrungen und mit modernsten Maschinen eingerichtete Werk verarbeitet dieses Naturgestein zu einem handlichen Mauerstein in Normalformaten, welcher mit der Bahn überallhin versandt und ohne jede Vorbereitung von jedem Maurer vermauert werden kann. Die hohe Druckfestigkeit dieser Zuffsteine ermöglicht es, daß solche sowohl für Wohngebäude als auch Fabrikbauten zu äußeren Krag- und Jarnwänden verwendet werden können, dazu kommt deren Wetterbeständigkeit und noch die hervorragende Eigenschaften, schnelle Wärme- und Schalleiter zu sein. Das Fabrikat vereinigt damit die Vorteile des Backsteins und des reinen Sandsteins, ohne deren Nachteile zu bergen. Die Zuffsteinwerke sind keine Schafbaubetriebe wie die neuerdings aufzunehmenden Schlackensteine- und Lehmsteinbaustoffwerke, sondern wir haben es hier mit einem erstklassigen porösen Baustein zu tun, der heruon ist, bei unserer heutigen kostbareren Zeit, den hohen Transportkosten und Arbeitslöhnen, der gegebene Baustoff für die nächsten Jahre zu sein. Nachdem namhafte Architekten die Zuffsteinwerke des Wronscher Werkes geprüft und approbiert haben, ist es nur sehr zu begrüßen, wenn uns hier in Süddeutschland die Möglichkeit gegeben wird, Nutzen daraus zu ziehen und unsere Wohnansichten damit zu bekämpfen. Wie wir auf unsere Gedanken hören, werden sich bald eine größere Anzahl Interessenten und können wir allen Baustelligen nur empfehlen, sich rechtzeitig mit dem Werk ins Benehmen zu setzen, um bei der im Frühjahr einsetzenden Bauzeitung rechtzeitig beliefert zu werden.

### Aus dem übrigen Württemberg.

**Entringen Odt. Herrenberg, 18. Okt.** In dem von zwei Familien bewohnten Haus des Wäckermeisters Eberle brach gegen Mitternacht aus unbekanntem Grund Feuer aus, das den Dachstuhl völlig zerstörte, aber auf seinen Fundamenten beschränkt werden konnte. Die schwerbedrohten Nachbargebäude wurden gerettet. Das Mobiliar der Brandgeschädigten konnte geborgen werden.

**Walzingen a. C., 18. Okt.** Den beiden Zeitungen „Enghoben“ und „Landpost“ waren die städtischen Bekanntmachungen ohne Angabe von Gründen entzogen worden. Die Veröffentlichung erfolgte nur noch durch die Ortschelle. Da dies der Bürgerchaft Nachteil und Unannehmlichkeiten verursachte, wurde in einem Eingangsbrief gebeten, wenigstens die wichtigsten Bekanntmachungen wieder durch die Zeitungen zu veröffentlichen. In einer Anmerkung dazu hatte die Redaktion des Enghoben gemerkt, daß die Veröffentlichung angeblich aus Sparmaßregeln eingeleitet sei; die Bürgerchaft habe aber zweifellos ein Recht darauf, daß die Veröffentlichung in zweckmäßiger Weise erfolge. Das sei eine Sparmaßregel am falschen Platz; immer bei den Zeitungen suche man unbedingte Absicht zu machen, während der Gemeinderat sich z. B. der Notwendigkeit einer Erhöhung der Strompreise nicht verschließe. Durch diese solche Feststellung schloß sich der Gemeinderat beidseitig und verlangte die Fortnahme der angeblich unwarren Behauptung über das Elektrizitätswerk, das sich in privatem Besitz befindet und dessen Eigentümer

dem Gemeinderat angehören. Die Redaktion des Enghoben antwortete, daß es ihr fern gelegen habe, dem Gemeinderat irgendwie zu nahe zu treten, daß sie sich aber die Freiheit der Kritik einem privaten Unternehmen wie dem Elektrizitätswerk gegenüber, das in diesem Falle zudem gar nicht getroffen worden sei, vorbehalte. Trotz dieser Erklärung hat der Gemeinderat auf Betreiben des Hauptverwalters des Elektrizitätswerks eine förmliche Jurisdiktion verlangt. Der Verlag des Enghoben, bei dem auch die Landpost erscheint, hat eine derartige Erklärung verweigert, weil sie eine unzulässige Unterbindung der freien Meinungsäußerung darstelle. Die Bürgerchaft muß nun auf die Veröffentlichung der städtischen Bekanntmachungen in den Zeitungen verzichten, weil private Einklässe im Gemeinderat das zu hinterstreben suchen. Der Fall zeigt, wie schwer es den Zeitungen in kleinen Städten gemacht wird, irgendwelche Kritik zu üben.

**Friedheim Odt. Leonberg, 18. Okt.** Diebstähle aller Art sind auch hier in letzter Zeit an der Tagesordnung. Kürzlich wurden Kartoffeln vom Feld weg in Säcken, dann Obst zur Nachtzeit von den Bäumen, ja sogar ein vor einem Haus stehendes Faß gestohlen. Die Diebstahle gehen aber allmählich ins Große. Dem Konsumverein wurde die Lebenskasse mit 500 M. gestohlen, einem Wirt sein Weingeld von über 19000 M. und einem Schreiner etwa hundert M. aus der Hobelbank entwendet. Allem Anschein nach handelt es sich um eine organisierte Diebstahlsbande.

**Obernberg, 18. Okt.** In der Milchverwertung ist es aus so weit gekommen, daß nur noch Kinder unter zehn Jahren, Kranke und Leute über 60 Jahre solche erhalten. Zahlreiche Familien der Stadt erhalten von der Molkerei überhaupt keine Milch mehr. Es wurden gestern u. heute Milchkarren überaus nicht mehr verabsolgt.

**Obernberg, 18. Okt.** Der „Schwarzwälder Bote“ berichtet über den bereits gemeldeten Eisenbahnunfall: Unausdenkbar groß hätte das Unglück sein können, wenn der Unfall weniger glücklich abgelaufen wäre, denn der Zug war stark besetzt und führte zudem einen Wagen mit 70 Ferienkindern, die von der Erholung aus Störingen kamen. Neben die Ursache wird folgendes bekannt: Der Zug führte einen Gepäck- und vier Personenwagen, darunter — ausnahmsweise — einen vierachsigen, dessen hintere Achse bei der Einfahrt in die Station Offenberg veranlaßt aus dem Gleis gesprungen ist und somit der Anlauf der Engländer wurde; nach anderer, und jedenfalls einleuchtenderer, Anschauung durchschneit die Lokomotive die Weiche und fuhr mit dem Gepäckwagen darüber hinaus, während die vier Personenwagen auf das andere Gleis überzogen, wobei glücklicherweise die Kuppelung nicht brach. Der Zug bewegte sich noch ungefähr 50 Meter auf den Schwellen fort, bis die Maschine losbrach, noch 10 Meter fortgeschleudert wurde und dann umstürzte. Nur durch die Selbsterhaltung und das vorbildlich pflichtbewußte Verhalten des Maschinenpersonals, des Lokomotivführers Bauer und des Heizers Hermann aus Tübingen, die bis zuletzt auf ihrem Posten ausharrten, wurde ein großes Unglück verhütet; Bauer, der die Situation sofort erkannt hatte, gab lautstark Gegenkampf und verminderte damit die Fahrgeschwindigkeit und die Macht der Engländer. Das Publikum, das sich aus den Fenstern hätte retten müssen, sonst aber mit einem tödlichen Schicksal davongekommen war, war hocherfreut und voller Lob über das tapfere Verhalten der beiden Männer. Kommerzienrat Kienle aus Schwemlingen, der sich unter den Fahrgästen befand, dankte ihnen in einer Ansprache in warmen Worten und forderte die Mitreisenden zu einer Sammlung auf, der im Gefäß des Dankes bestehende Summenbetrag gemacht wurde; sie ergab die schöne Summe von 1100 M.

**Wödingen, 18. Oktober.** Die Deutsche demokratische Partei hielt am Sonntag hier eine Herbsttagung ab. Vormittags war der Landeskauzschau versammelt, bei dem Konrad Haushamm die Mitteilung machte, daß er das Amt des ersten Vorsitzenden der Partei demnächst niederlegen werde. Bei der öffentlichen Versammlung im Waldhorn-Saal unter dem Vorsitz von Wödingen-Ehlingen (Sprachen Konrad Haushamm über die politische Lage, Arbeitsminister Dr. Schall über den Wiederaufbau unserer Wirtschaft und über Verteilungs- und Erzeugungsfragen, Dr. Mühlberger über Innen- und Außenpolitik).

**Von der Alb, 17. Okt.** Sahen da kürzlich in der Wirtschaft eines größeren Alldorfes im Oberamt Blaudern zwei arme Weibchen aus dem Fiskus. Sie erzählten einigen Gästen, daß das Kommunalverordnetenamt gar schlecht sei und daß man mit dem Wenigen eben nicht auskomme. Deshalb haben sie sich entschlossen, auf die Alb heraufzuziehen, um etwas Mehl oder Frucht zu kaufen. Sie haben nun zusammen 30 M. Fahrgeld ausgelegt und leider fast gar nichts bekommen als ein Säcklein mit 30 Pfund Weizen. Doch seien sie damit zufrieden, wenn sie das Säcklein nur glücklich nach Hause bringen. In den meisten Häusern habe man ihnen statt Lebensmittel unverschämte Redensarten gegeben. Einer der anwesenden Gäste hat die Frauen, sie möchten ihr Säcklein aufbinden, er wolle den Weizen anschauen, sie dürften aber keine Angst haben, er gedrehe nicht zur Sicherheitspolizei. Aber was war im Säcklein drinnen? Spreuer, schwaches Hintertuch, etliche Gerstenkörner und wenig magerer Weizen. Großes Entsetzen der Anwesenden, verdammt, bittere Gesichter der armen Frauen. Sie hatten für das Pfund 1 M. bezahlen müssen, maßlos war höchstens ein Siebel. Den Frauen wurde geraten, wieder zum Bauern zu gehen. Sie taten es nicht und hielten beim, im Stillen den Menschen anklagend, der sich nicht schäme, Armut und Dürftigkeit auszunutzen und auszunutzen.

**Kot Odt. Waupheim, 18. Okt.** Hier wurden 7 Säcke mit Weizen durch Laupheimer Landjäger beschlagnahmt. Sie kamen unter Segras oestrict auf Wagen angefahren und sollten per Bahn nach Hohenzollern verschoben werden. Als die Führer merkten, daß ihre Frucht mißtraulich beobachtet wurde, wollten sie die Säcke in die Mühle bringen. Da der Müller aber die Annahme verweigerte, suchte man die Frucht in verschiedenen Lokalen zu verstecken. Die Landjäger machten sie aber ausfindig u. lieferten sie dem Kommunalverband ab.

**Vom Albu, 18. Okt.** In Weiler bei Kallmünz legte nach einem vorausgegangenen Streit der 30 Jahre alte Knicht Karl Birge im Anwesen seines Bruders, eines Schmieds und Landwirts, Feuer. Wohngebäude, Stallung und ein alleinstehender Stadel wurden vollständig eingeschert. Der Brandstifter ließ sich hierauf vom Zug auf der Strecke Remmingen—Alu überfahren, der ihm den Kopf vom Kumpfe trennte.

### Turnen, Spiel und Sport.

Vergangenen Sonntag spielte die 1. Mannschaft des F. C. Nagold gegen die 1. des Fußballvereins Hohenwarth in Wern. Spielbeginn 2.30. Hohenwarth hat Anstoss, verliert jedoch sofort den Ball an Nag. Sturm, der in der 3. Minute schon die erste Ecke erzwingt. — Erfolglos. Bis Halbzeit führt Nagold ein durchweg überlegenes Spiel vor, dem die Hohenwarther nur durch ihre rücksichtslos massive Art standhalten können, was sich gut aus dem Straßensverhältnis 14:4 klar ersehen läßt.

Nach Halbzeit zunächst wieder dasselbe Bild, doch flingt bald Hohenwarth mächtig an auf Nagold Verteidigung zu drücken — ohne Erfolg. Wieder kann Nagold das Spiel in die gegnerische Spielhälfte tragen ohne jedoch etwas Zählbares zu erringen. Hohenwarth ist auf der Hut. Ein langer Stoss des 1. Vert. von Hohenwarth bringt der feindlichen Stürmerreihe einen guten Vorstoß und Nagold Verteidigung, durch die feindl. Flügel beschäftigt, kann 1/4 Stunde vor Schluss das einrige und sieghringende Tor nicht verhindern. Nagold, angespornt durch dies Tor, geht mit erhöhter Energie an den Ball, um den Ausgleich zu erkämpfen. Eine erzwungene Ecke wird ins „Aus“ getreten. Die glücklichere Mannschaft hat gesiegt und Nagold weiß jetzt, wie schmerzhaft es ist, zwei so wertvolle Punkte zu verlieren. Der Schiedsrichter von Pforzheim (V. F. R.) leitete das Spiel in vorbildlich korrekter Weise. — Eckverhältnis 8:3. —

### Wirtschaftliche Wochenschau.

**Geldmarkt.** Langsam aber sicher setzt die Entwertung der deutschen Mark im Ausland ihre Abwärtsbewegung fort. Das Valutaverhältnis bildet das charakteristische Merkmal des ganzen Geldmarkts. Am 11. Okt. notierte die deutsche Mark in Zürich abends 2,50, am 15. 9. 2,40. Die Ursache nimmt nach wie vor in der schlechten Handelsbilanz und in den immer trüber werdenden Arbeitsverhältnissen bei unserer Industrie. Auch die immer wieder auftauchende Diskussion über die Streikfrage, ob die Bankrotterklärung des Reiches bevorsteht, trägt dazu bei.

**Börse.** Verhältnismäßig gelassen haben sich damit die Börse ab, die weitgehend von der Hand in den Mund lebt und fast ganz in die Hände der Lohnspekulation geraten ist, die nur für das Heute sorgt und sich um Morgen nicht viel kümmert. Das Effektengeschäft ist im allgemeinen ruhig, nur in Spektakelstücken, besonders aber natürlich in Valutaverhältnissen lebhaft. Die festverzinslichen Anlagengeschäfte sind im allgemeinen behauptet: Kriegsanleihe 79,50, 4 1/2% Württemberg 85,20, was für letztere eine Erhöhung um 1/2% gegen die vorige Woche bedeutet.

**Produktenmarkt.** Je schlechter die Valuta, desto teurer der Mehl, und je teurer der Mehl, desto gefährlicher die Inlandsverwertung des Produzentenmarktes. Infolgedessen waren die Preise für inländische und ausländische Waren an der Produktenbörse die ganze Woche über fest. Für Haber fehlt eine offizielle Preisnotierung, aber das Oberamt Laupheim hat ihn neulich auf 69,75 M. für den Zentner festgesetzt. Im übrigen kosten Linsen ab Station 400—475, Mohr 45—60, Weizen 28—31, Ackerbohnen 38—42, Stroch 23—25 M. Gelbe Rüben wurden zuletzt mit 13—14 M. notiert. Hopfen kassete die Mittelmark 26—2800 M. Der Wein zeigt keinerlei Preisrückgang, sondern geht eher wieder an. Für mittlere Sorten werden durchschnittlich 3000 M. für besser bis zu 4000 M. pro Eimer bezahlt. Mostobst ist noch gerade trag oder behärdlichen Erntemengen unerschwinglich, dergleichen die Kartoffeln, weil in beiden Artikeln ein ausserordentlich hoher Preisverlust zu erwarten ist. Die Preise schwanken täglich und sind nirgends sicher zu ermitteln.

**Warenmarkt.** Die Ermittlungen um eine Kohlenpreis-erhöhung scheitern fortgesetzt an dem Widerstand der Reichsregierung. Die Verlegung wird von Woche zu Woche schlechter. Da die Eisenverzeugung ständig zurückgeht, ist für 1. November eine Preisermäßigung für A- und B-Produkte des Dörfelbacher Syndikats in Aussicht genommen. Im übrigen ist nirgends der vielversprechende Preisrückgang mehr zu spüren, es sei denn, daß es dem Reichswirtschaftsministerium gelingt, eine Ermäßigung der Zündhölzer durchzusetzen. Heillos ist die Lage auf dem Papiermarkt. Hüte und Leder gehen weiter an, wodurch auch die Schuhpreise um 15—20 Prozent in die Höhe getrieben wurden. Felle haben bereits wieder um 40 Prozent angezogen. Der Zuckerspreis im Kleinhandel beträgt 3,60—3,75 M. Auf dem Legitmarkt sind die Preise für Baumwollwaren einigermaßen unverändert, die für Wolllwaren schon wieder in jenem Stiegen begriffen.

**Wienmarkt.** Die Fleischpreise gehen an, woraus auf die weitere Steigerung der Viehpreise geschlossen werden muß. Auch die Weizenpreise gehen immer noch in die Höhe. Offizielle Notierungen fehlen. Holzmarkt. Auch im Holzgeschäft ist es mit dem Preisabwärt vorüber. Unfortierte Bretter kosten schon 550 M. Plan Kahlholz ist noch gedrückt.

### Ausländische Kurse

Bankhaus Baer & Wend, Karlsruhe i. B.			
mitgeteilt von der			
1/2% Kriegsanleihe	79 1/2	Allgem. Gl. Wk.	100
4% Württemberg	84	Baderbahn	181
4% Bad. Eisen. Anl.	77	Korbh. Klugh.	177
1/2% do. conv.	87	Phönix	655
4% Bayern	80	Bad. Union u. Sode-Wk.	492
		Deutsche Rail-Wk.	485
Draht Schweiz 100 Franks = 4 115			
Holland 100 Gulden = 4 217			

**Bankhaus Baer & Wend, Karlsruhe i. B.** <sup>1899</sup>  
Eriedigung aller ins Bankbuch schlagenden Geschäfte.  
Kostenlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten

### Legte Nachrichten.

**Eintreffen ostafrikanischer Deutschen.**  
Berlin, 19. Okt. Nach einem Telegramm eines ostafrikanischen Dampfers, soll der Dampfer „Rigoma“ am 14. Nov. mit den Ostafrika-Deutschen in Rotterdam eintreffen.

**Auflösung der engl. Gesandtschaft in Dresden.**  
Berlin, 19. Okt. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge wird die englische Gesandtschaft in Dresden aufgelöst.

**Die Reichstagsfraktion der U.S.P. gespalten.**  
Berlin, 19. Okt. Wie die Morgenblätter melden, hat sich nun auch die Reichstagsfraktion der U.S.P. gespalten. Bei der gestern angelegten Professionsfraktion waren nur die Mitglieder des rechten Flügels in Stärke von 59 Abgeordneten anwesend. Die Linke hat sich — 22 Abgeordnete stark — als unabhängige sozialistische Fraktion, Sektion Enghoben, konstituiert.

**Aufenthaltsverlängerung für die Sowjetdelegierten?**  
Berlin, 19. Okt. Mehrere Morgenblätter zufolge haben die beiden Sowjetvertreter Sinowjew und Bosowitsch um Aufenthaltsverlängerung nachgesucht. Ihr Rechtsbeistand, merkwürdigerweise ihr politischer Gegner der Reichsunabhängige Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, hat bereits gestern mit dem Minister Senerting und mit dem Berliner Volksgerichtspräsidenten Richter verhandelt, hat aber eine Aufenthaltsverlängerung bis jetzt nicht erzielen können. Die Unabhängige Fraktion des Reichstags hat einen schleunigen Antrag eingebracht, in dem sie gegen die Ausweisung Sinowjew und Bosowitsch





protestiert und um die sofortige Aufhebung der Ausweisung-  
verfügung ersucht.

#### Die deutschen Hungernotvertrauensmänner.

London, 19. Okt. Vom Komitee zur Bekämpfung der  
Hungernot sind als Vertrauensmänner für Deutschland  
Professor Schulze Weerth und Helmut v. Berlach gewählt  
worden.

#### Der polnisch-litauische Konflikt.

Paris, 19. Okt. Auf der Tagesordnung der nächsten  
Sitzung des Völkerbundsrats vom 20. Okt. steht die Frage  
des Konflikts zwischen Polen und Litauen. Der Völkerbund-  
rat hat die beiden Länder eingeladen, sich vertreten zu lassen.  
Die Tagesordnung umfasst ferner die Frage der Kalands-  
inseln und die Bildung einer Kommission, die mit der Re-  
gelung dieser Frage beauftragt ist, weiter die Vorbereitung

der Volksversammlung, die am 15. November in Genf statt-  
findet und endlich die Frage der Rohstoff-Monopole, die von  
Italien aufgerollt wurde.

#### Keine amerikanische Anerkennung des russisch-polnischen Vertrags.

Paris, 19. Okt. Wie die Chicago-Tribune meldet, wer-  
den die Vereinigten Staaten den Vertrag zwischen Polen  
und Rußland nicht anerkennen, weil über russ. Gebiet ohne  
Einwilligung der interessierten Bevölkerung verfügt worden sei.

#### Die Lage in Kärnten.

Wien, 19. Okt. Die jugoslawische Regierung hat  
auf Befehl der interalliierten Kommission aus der Zone A  
die jugoslawischen Truppen zurückzuziehen, noch keine An-  
wort erteilt. Während die Truppen in den meisten Bezirken  
schon auf dauernden Aufenthalt einrichten oder dies wenigstens

der Bevölkerung vorzuziehen, haben sie das obere Rosental  
im Laufe des vergangenen Nachts in aller Stille geräumt.  
Sie haben dabei aber ungeheure Plünderungen verübt und  
wahrlich insbesondere alle den früheren österreichischen Be-  
höörden gehörigen technischen und telegraphischen Apparate  
mit. Die deutsche Bevölkerung wird von ihnen auf die un-  
erhörteste Weise ausgeraubt. Die interalliierte Kommission  
wurde von diesen Vorgängen benachrichtigt; sie hat insolge-  
dessen, jedoch verspätet, Offiziere zur Überwachung eingeschickt.

#### Ein Yankeegebäude.

Haag, 19. Okt. Der „Nieuwe Courant“ meldet: Der  
amerikanische Marineleutnant hat bekannt gegeben, daß zwei  
große amerikanische Geschwader eine Reise um die Welt machen.

**Wettermäßiges Wetter am Mittwoch und Donnerstag.**  
Leb., zeitweilig regnerisch und kühl.

#### amtliche Bekanntmachungen

##### Oberamt Nagold.

Auf die im Gewerbeblatt Nr. 42 erschienenen Bekannt-  
machungen der Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom  
12. Oktober 1920 betr. Karte für Maurer, Karte für Zimmer-  
leute und Fortbildungskurs für Hochbauarbeiter wird hier-  
mit hingewiesen. 1427  
Den 18. Oktober 1920. W. L. S.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Oberjettingen O.H.  
Gretzenberg erneut ausgebrochen. Die Gemeinden Emmingen,  
Nagold und Sulz sind Beobachtungsgebiet. 1428  
Nagold, den 18. Oktober 1920. Oberamt: W. L. S.

#### Ratschreiberei Wenden

Am Montag, den 18. Oktober 1920, hat die Ratschreiberei  
Wenden den 18. Oktober 1920, hat die Ratschreiberei Wenden  
den 18. Oktober 1920, hat die Ratschreiberei Wenden

#### Wohnhaus Nr. 20

am Dienstag den 26. und Donnerstag den 28. Okt.  
je nachm. 1 Uhr

zur öffentlichen Versteigerung.  
Kaufinteressenten sind eingeladen.  
Wenden, den 18. Okt. 1920. 1421  
Ratschreiber Wols.

#### Schafweide-Verpachtung.

Die Teilgemeinde Alt-Kaisra  
verpachtet am 25. Okt. d. S. mittags  
1 Uhr die Schafweide. Aufgeschlagen  
können werden ab 1. April—31. Dez.  
1921 auf 110 Stück. Bemerkung wird,  
daß etwa 50 Stück dieselbe Bürger-  
schaftsmitteln angenommen werden müssen.  
Alt-Kaisra, 18. Okt. 1920.

#### Teilgemeinderat:

Einmal 10—20 Monate alten 1422

#### Zuchtfarren

sucht zu kaufen.  
Wer? sagt die Geschäftsstelle. d. Bl.

#### Unterschwandorf.

#### Bersteigerung.

Am Donnerstag, den 21.  
Okt. kommen in der Wohnung  
des Försters Kalber von vorm.  
10 Uhr an folgende Gegenstände  
gegen Vorschlag zum Verkauf:

1 massiv eichener Schreibtisch, 1 großer Kleider-  
kasten, 1 Ovaleisch, 1 Kommode mit Glas-  
aufsatz, eine weitere Kom-  
mode, 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Wasch-  
tisch, 1 großer Spiegel, 1 Wasch-  
maschine, 1 Waschkübel, 2 Wassereimer, 1 eich.  
Trichter, 1 eich. Krautständer, 1 taun. Ledertisch  
mit 7 Schubladen, Krüge u. Flaschen, sowie  
verschiedener Hausrat. 1420

#### Gesucht

mit geg. gute Ent-  
schädigung (Leh-  
weise) ein leeres  
Wasserglas mit ca.  
150—200 Liter. Angebote er-  
beten unter 1434 an die Ge-  
schäftsstelle des Blattes.

Eine 3-jährige sowie eine  
1-jährige

#### Ziege

seht dem Verkauf aus. 1432  
Wer? sagt die Geschäftsstelle.

Auf 1. oder 15. Nov. suche  
ich ein 1420

#### Mädchen

nicht unter 16 Jahren.  
Frau Oberschretter  
Laimon-Oros, Nagold.

Habe einen gebrauchten

#### Hausbackofen

in gutem Zustand preiswert  
zu verkaufen. 1431  
Sak. Leibrecht, Wildberg.

#### Margarete Brenk Adolf Stickel

#### Verlobte

Kaiserslautern Nagold  
Hohenecken

Oktober 1920.

#### ANNIE SCHULZE KARL WAGNER jun.

#### Verlobte

Valhingen F. Emmingen b. Nagold

Oktober 1920.

Ragold. 1371

#### Neuer Wein

ist eingetroffen.  
Ferner empfehle

#### alten Ingelheimer 1918 Langowiller 1919

Die Weine werden in jedem Quantum abgegeben.  
Habe auch noch einige

#### gebrauchte Weinfässer

abgegeben. Gg. Schneider  
Küferei und Weinhandlung.

#### Ratten, Mäuse, Schwaben, Russen etc.

werden unter Garantie durch 1412

#### „Pertschin-Versicherung gegen Ungezieler“

Oskar Pertsch, Karlsruhe (Bad.) Luisenstr. 4  
ausgerottet. Die Anwesen werden alle 4 Wochen ga-  
rantiert auf ihre Sauberkeit persönlich von mir geprüft  
und stets nachgelegt, worüber erstklassige Referenzen.

#### Fr. V. Töffler Neues Stuttgarter Rechnbuch



30. Auflage  
vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhdlg.  
NAGOLD.

#### Empfehle mich im Weiß- u. Bunt- Sticken

aller Art. Auf Wunsch wird  
abgeholt.  
Franz E. Schemann Wwe.  
1366 Unterschwandorf.

Roch neue

#### Krautständer

verkauft 1423  
Ohngemach jr.  
Obertalheim.

#### Druckarbeiten

fertigt  
G. W. Zaiser, Nagold.

#### Dr. Stähle

1418

verreist 21.—24. Okt. 1920.

1433

Bernach, 18. Oktober 1920



#### Dankfagung.

Für die wohlwollenden Bemerkungen herzlicher Teil-  
nahme während der Krankheit und beim Hinscheiden  
unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters

#### Joh. Weik

#### Stadtschultheiß

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers,  
den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit den  
Schülern sowie für die ehrenden Nachrufe der Stadt-  
gemeinde und des Kriegervereins Bernach, der Frei-  
herlichen Gutsherrschaft v. Wültingen, der Amts-  
körperschaft Nagold und der Finanzverwaltung  
Altensteig, für die vielen Blumenpenden und die  
zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte  
sagt herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Marie Weik.

1430

Günzbringen, den 18. Okt. 1920



#### Dankfagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden  
unseres lieben Vaters

#### Xaver Bernhard

sprechen wir allen, insbesondere auch den Vereinen  
und für die Kranzpenden unsern herzlichsten Dank  
aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

#### Mädchen gesucht.

#### Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, das  
womöglich schon gedient hat,  
wird bis 15. Nov. od. 1. Dez.  
gesucht.

Angebote unter N. 1425 an  
die Geschäftsstelle d. Blattes.

#### Kranken Frauen

und Mädchen teile ich  
unentgeltlich mit, wie  
ich von meinem lang-  
jährigen Frauenleiden  
(Blutarmut, Weissfluss)  
in kurzer Zeit befreit  
wurde. Rückporto erb.  
Frau Berta Koopmann  
VI Berlin W. 35  
Potsdamerstr. 104.

Stickenkarten fertigt G. W. Zaiser.

#### Tätiges, zuverlässiges

#### Mädchen

für Küche und Haushalt für  
dauernd gesucht von 1414

à Wengen

Talmühle, Maschinenfabrik.

Ragold. 1426

#### Drehstrom- Motor

2,5 PS. 220 Volt  
Ampferrückmeldung, zu verkaufen.

H. Gimbel, Monteur  
Oberamtstr. 197.

#### Lehrverträge

bel G. W. Zaiser, Nagold.